

kehrung, Glaube, Taufe, Versöhnung und Vergebung, Heilung, Kreuz, Gott, Menschensohn und Auferstehung wird christliches Glauben als Erfahrung und Begegnung mit Christus, dem „lebendigen Wort Gottes“ möglich und verleiht zugleich Befreiung aus der Angst und inneren Halt.

Im zweiten Teil des Buches wendet sich der Kardinal der heute oft so sorgenvollen Frage zu: „Was haben wir zu erwarten?“ Zur Antwort gibt er, daß es nötig ist, für Gott Zeit zu haben, da Gott immer für uns Zeit habe. Die Gegenwart ist eben unser „Kairós“, die uns geschenkte Zeit und Chance. Zu dieser soll die Haltung der Erwartung, des Wachseins kommen, denn sie entspricht der entschiedenen Forderung Jesu.

Mit Gebeten, mit vierzehn Stationen zu Ewigkeit, die zugleich zur Prüfung des Gewissens anregen, schließt Kardinal Martini dieses Buch ab. Dieses Buch, geprägt von bibeltheologischer Gründlichkeit, vor allem aber von frohem, zuversichtlichem Glauben, vermag dem Christen inmitten der Anforderung und Bedrängnis unserer Tage Angst und Sorge vor der Zukunft mit ihrer menschlich bedingten Ungewißheit zu nehmen und ihn dazu ermutigen, den Glauben als Wagnis im Vertrauen auf Christus auf sich zu nehmen.

Linz

Josef Hörmandinger

■ SUDBRACK JOSEF, *Was heißt christlich meditieren? Wege zu sich selbst und zu Gottes Du*. Herder, Freiburg 1990. (126). Kart. DM 9,90.

Dieses Taschenbuch ist die unveränderte Neuauflage des 1986 in Würzburg erschienenen Bandes „Sich in Gottes Ordnung bergen.“ Meditation und Religiosität allgemein erfahren nun schon seit geraumer Zeit eine verstärkte Nachfrage, die aber nicht selten an Christentum und Kirche vorbeiführt. Will man nicht apologetisch ausklammern, was nicht von vornherein unter christlichen Vorzeichen auftritt, braucht es die Mühe des Dialogs und der Unterscheidung. Sudbrack greift zum einen das Wort aus *Nostra aetate* 2 auf: „Die katholische Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen Religionen (z.B. im Buddhismus) wahr und heilig ist“. Zugleich weiß er aber um die Ambivalenz von Meditation, Religiosität, Selbsterfahrung und Selbstverwirklichung, gerade wenn sie selektiv aus der konkreten Religion herausgeschält und in sich isoliert vollzogen werden. Er weigert sich, die konkrete geschichtliche Religion zu(un!)gunsten einer nebulösen universalen Über-Religion aufzulösen. Im konkreten Dialog versucht er einen Brückenschlag zu anderen Religionen und die

Integration unterschiedlicher meditativer Elemente in den christlichen Vollzug. Dieser Dialog wird durch eine Neubesinnung auf die Tradition christlicher Mystik gefördert. Kriterien des unterscheidend Christlichen in der Meditation sind für Sudbrack die Offenheit für die volle Wirklichkeit, die sich in der Demut vor dem je größeren Gott, in der Teilnahme an Freude und Hoffnung der Menschen, in der Ehrfurcht und in der Dankbarkeit, in der Annahme der Dunkelheit, aber auch in Entschiedenheit und im Engagement zeigt. Christliche Meditation hat von der Trinität und von der Christologie her eine sinnlich-leibliche, dialogisch-kommunikative Struktur. Dämonisch wäre das Erzwingen bestimmter Erfahrungen. Allein Gott kann in seiner Freiheit den Abgrund zwischen Gott und Mensch überwinden.

Das Buch bietet eine übersichtliche Orientierung im Dickicht des Marktes, auf dem Meditation feilgeboten wird. Es zeugt von einer belebten Kenntnis unterschiedlicher gegenwärtiger Strömungen. Es ist kein Methoden- oder Lehrbuch, das direkt angewendet werden könnte. Solche Anleitungen muß man sich in Kursen und Exerzitien holen.

Linz

Manfred Scheuer

■ HEIZER MARTHA/ANKER ELISABETH (Hg.), *Funkenflug aus dem Elfenbeinturm*. Erfahrungen beim Glaubenlernen. Kulturverlag, Thaur 1993. (222). Brosch. S 248,-.

Die Veröffentlichung geht zurück auf ein Seminar, das am Institut für Religionspädagogik und Katechetik der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck veranstaltet wurde. Die Funken der eigenen religiösen Lebensgeschichte sollten zur Sprache gebracht und mit dem Elfenbeinturm der gelernten theologischen Inhalte in Verbindung gesetzt werden.

Nach einführenden Gedanken zur Bedeutung des Religiösen, zur religiösen Erziehung und zu geschlechtsspezifischen Fragen, die in der Erziehung eine Rolle spielen, werden folgende Themen bearbeitet: Wandlungen im Gottesbild, Gotteserfahrung, Von der Nachahmung zur Annahme, Nachfolgen lernen durch Folgen?, Erwachsenwerden und Glauben. Der letzte Beitrag (Lebensgeschichte und religiöse Entwicklung von Frauen) berichtet von der Tätigkeit einer Arbeitsgemeinschaft an der Universität Wien. Die Abschnitte beginnen mit dialoghaften Überlegungen zwischen Martha und Elisabeth, die zur jeweiligen Thematik hinführen sollen. Die Beiträge selber sind verschieden akzentuiert; sie orientieren sich an Beispielen aus dem Leben oder sie gehen mehr von der eigenen Erfahrung